

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 13 (1906)

Artikel: Ein Schreiben von Hans Lenz an Schultheiss und Rat von Freiburg
Autor: Lenz, Hans / Büchi, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-331370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Schreiben von Hans Lenz¹⁾ an Schult- heiss und Rat von Freiburg.

Saanen, Freitag 21. Februar 1499.

Edlen, strengen, frumen, fursichtigen, wisen, gnedigen und lieben herren! Ew. gnaden sy zu allen zit myn williger dienst. Gnedigen herren! Nachdem und E. G. minen herren den lantlüten von *Sana*²⁾ geschriben habent mit früntlichen bitt, irer wal ein nachkommen zu thun, ursach des abwesens halb her *Wilhelms* etc.³⁾, darby inen enboten, ob sy eines briesters mangleten, so wellten ir inen ein verfanglichen man und priestern, die wib zu versehen schicken, des sy nun wol content sigent, als ir in irer geschrift oder brief wol verstand. Nun was ich von inen zu disem brief geordnet U. Gn. den ze bringen; hat leider nit mogon syn zugefallner krankheit halb, so ich nun zemal begriffen bin, doch hoff ich nit mir sy zum dot, ob got wil. Gnedigen herren, also schick Ew. Gn. denselben brief und fug euch darby ze wissen, das ein groser unwill in der gemein ist, das zu besorgen ist,

¹⁾ Ueber den Schulmeister und Chronisten Hans Lenz vgl. Georg von Wyß, Geschichte der Historiographie in der Schweiz. Zürich 1895; A. Büchi, Der Chronist Lenz als Schulmeister in Freiburg, Freiburger Geschichtsblätter III. Freiburg 1898 u. derselbe, Die Chroniken und Chronisten von Freiburg im Uechtland, in Jahrbuch für Schweizer Geschichte XXX. Bd. S. 261 ff. auch separat Freiburg i. Ue. 1905.

²⁾ Saanen, zur Grafschaft Greierz gehörig, aber seit 1401 im Burgrecht Bern.

³⁾ Laut ihren Freiheiten haben die von Saanen den Freiburger Kaplan Wilhelm Rono zu ihrem Pfarrer ernannt. Allein da er zur Zeit eben die Freiburger auf ihrem Kriegszuge — in den Hegau (seit 12. Februar) — begleitete, so war er nicht in der Lage, sofort von seiner Pfründe Besitz zu nehmen, weshalb der Rat den Bischof von Lausanne durch Schreiben vom 23. Febr. ersuchte, jene Besitznahme ohne Konsequenz bis zur Rückkehr Ronos aus dem Feldzuge zu verschieben. St. A. Freiburg, Französische Missiven Nr. 3 S. 49. Gleicher Schreiben auch an den Prior v. Rougemont.

kompt er nit bald und gar bald, daz er umb die pf[arr] und pfrund käme. Harumb, lieben gnedigen herren, so wellent [euch nit] sumen, sunderlich an den probst von *Rutschmund*¹⁾, der zu *Betterlingen* prior ist, ernstlichen ankeren, das derselb still halte, bis her *Wilhelm* zu land kome. Desglichen an den bischof von *Losan*, wan ir fryheit halt das innen, das die landlut in 14 dagen nach eins kirchherren dot einen mussen erwelen, und wo sy nit ein erwelen, so falt es an ein probst von *Rutschmund*. Der hat auch 14 dag, darnach falt es an ein bischof von *Losan* auch 14 dag, darnach falt es gan *Rom*. Gnedigen herren, so synd daran, diewil soliche wal einer erwirdigen loblichen stat *Friburg* zu lieb und eren geschehen ist, das die frumen lüt nit umb ir friheit kommen und ich syn schwarlich muste engelten. Und mogent nüt bessers thun dan das E. G. schnell mit grosem ernst nach her *Wilhelmen* werbend, das er die possession empfahe. Ouch so schickent ein verfanglichen erlichen, priester [das] U. G. und ein stat von *Friburg* ere hab und die frumen lüt versorgt sigent, also das er an Sondag vorm ampt zu *Sana* sige umb die sibne, das er predige [und das ampt] singe ; dann wo das nit geschehe, so würd der unwill noch [größer] im volk, wan ich hete nit gern, das man einer stat *Friburg* sollte übel reden oder schmützen.

Gnedigen, lieben herren, verstand myn schriben witer, dan ichs darthu, und schaffent das der man ze land kome; dan das volk ist grob. Damit behüt euch got sel, lib, gut und ere. Geben an sant Peters oubent²⁾ 99.

Euer gnaden williger diener
meister *Hans Lentz*, ein guter *Friburger*,
schulmeister zu *Sana*.

(Coll. Girard XII 169, stockfleckiges Original. Siegelspuren erhalten.)

¹⁾ Claude Marchandi, Propst des Cluniazenserstifts Rougemont bei Saanen und Prior von Payerne.

²⁾ Offenbar Petri cathedra gemeint, vgl. oben Anm. 3.

Adresse: Den edlen, strengen, fürsichtigen, frumen,
wisen schultheiß und rat zu *Friburg* in *Ochtland*, sinen
gnedigen und lieben herren.

A. Büchi.

Ein verlorne Lied über den Savoyerkrieg.

Von einem Liede eines ungenannten Verfassers über
den Freiburger-Krieg von 1448 gibt uns folgende Notiz der
Berner Stadtrechnungen, Semester I, die einzige Kunde

«Denne einem gesellen, hat ein lied gemacht von der
von Friburg wegen, hießen min herren schenken 2 *fl.*»

Vergl. Welti, Die Stadtrechnungen von Bern 1430—52.
Bern 1904, S. 248.

Wer war der Verfasser? Welches sein Inhalt? Wir
können auf erstere Frage mangels an jeglichen Indizien
keinen Aufschluß geben und wagen nicht einmal eine Ver-
mutung zu äußern. Dagegen wird man kaum fehl gehen
mit der Annahme, es handle sich um eine Verherrlichung
des Sieges der Berner über die Freiburger, und das Lied
sei noch während des Krieges entstanden, da sein Verfasser
noch im ersten Halbjahr 1448 vom Rate entschädigt wurde.
Vermutlich ist sein Abhandenkommen aus der bald hernach
folgenden Annäherung an Freiburg zu erklären, welche
besondere Rücksichten gegenüber dem neuen Bundesgenossen
empfahlen. Vielleicht, daß es aber doch noch irgendwo im
Verborgenen erhalten ist.

A. Büchi.